



Regierungsrat des Kantons Basel-Stadt

An den Grossen Rat

12.5178.02

WSU/P125178
Basel, 29. August 2012

Regierungsratsbeschluss
vom 28. August 2012

Interpellation Nr. 61 Mirjam Ballmer betreffend Anwendung der industrieökologischen Grundsätze

(Eingereicht vor der Grossratssitzung vom Mittwoch, 06.06.2012)

„Die industrielle Ökologie hat sich zum Ziel gesetzt, das gegenwärtig eindimensionale und nicht-nachhaltige wirtschaftliche System so weiterzuentwickeln, dass es nachhaltiger wird und mit der normalen, zyklischen Funktionsweise natürlicher Ökosysteme zu vereinbaren ist. Nach dem Vorbild dieser zyklischen Abläufe wird man sich beispielsweise darum bemühen, die Abfälle der einen als Rohstoffe für andere zu verwerten. Auf diesem Prinzip gründet die Idee, Unternehmen in Industriegebieten oder Regionen zusammenzufassen, um zu erforschen, wie ihre Ressourcen, seien dies Abfälle, Energie oder Kühlwasser, besser genutzt werden können. Eine Untersuchung des Metabolismus ihrer wirtschaftlichen Tätigkeiten, in der die verschiedenen Stoff-, Ressourcen- und Energieströme erfasst werden, ermöglicht im Vorfeld, die denkbare Zusammenwirkung und den allfällig möglichen Austausch zwischen den Unternehmen abzuschätzen.“

1. Gibt es eine Untersuchung des industriellen Metabolismus der Region Basel, welche die verschiedenen Stoff-, Ressourcen- und Energieströme erfasst?
2. Wo gibt es bereits Zusammenarbeit zwischen Unternehmen der Region im Sinne einer ressourcenschonenden und nachhaltigen Wirtschaft?
3. Welches zusätzliche Zusammenarbeitspotential zwischen Unternehmen ist in der Region denkbar?

Wir beantworten diese Interpellation wie folgt:

Einleitende Bemerkung

Der Regierungsrat räumt der Ressourcenschonung und Kreislaufwirtschaft in allen gewerblichen und wirtschaftlichen Tätigkeiten eine hohe Priorität ein. Im Legislaturplan 2009 – 2013 sind entsprechende Ziele und Massnahmen festgelegt. Unter dem Leitsatz 4 'Nachhaltig Lebensqualität schaffen' ist einer der drei Schwerpunkte "Nachhaltiger Umgang mit Ressourcen". Ausdrückliches Ziel ist u.a. ein stark steigender Anteil an erneuerbaren Energien und eine Vorbildfunktion des Kantons Basel-Stadt beim Energiekonsum, insbesondere im Gebäudebereich und bei der Mobilität.

Auf den Aspekt der Ressourcenschonung wird wie folgt explizit Bezug genommen (vgl. Massnahmen Seite 25): *'Die Abfallbewirtschaftung wird darauf ausgerichtet, dass Ressourcen so gut wie möglich wieder verwendet und umweltgefährdende Stoffe aus dem Kreislauf ausgeschieden werden. Das im Abfall gebundene Energiepotenzial wird optimal ausgeschöpft. Industrie und Gewerbe erhalten Unterstützung bei der Optimierung ihrer betrieblichen Abläufe zur Vermeidung von Abfällen und zur Schonung der Ressourcen'.*

So wird aufgrund der notwendigen Zulassungsbestätigung für die Anlieferung von Abfällen in die Kehrichtverbrennungsanlage (KVA) eine mögliche Wiederverwertung von Wertstoffen aus den Abfällen überprüft. Bei Missständen werden die Betriebe aufgefordert, ihr Abfallmanagement zu überarbeiten. Dabei werden sie vom Amt für Umwelt und Energie entsprechend beraten.

Die Fragen und Antworten im Einzelnen

Frage 1: Gibt es eine Untersuchung des industriellen Metabolismus der Region Basel, welche die verschiedenen Stoff-, Ressourcen- und Energieströme erfasst?

Innerhalb des European Research Area Network (ERA-Net) hat das Bundesamt für Umwelt eine internationale Untersuchung durchgeführt. In der aktuellen Studie 'International survey on eco-innovation parks' vom 2. Juli 2012¹ wurden 180 europäische und aussereuropäische Pärke untersucht, in denen industrielle Symbiosen eingegangen wurden. Auf Seite 172 ff ist die Region Basel mit dem Industriepark Valorec vertreten. Stoff-, Ressourcen- und Energieströme werden in dieser Studie allerdings nur teilweise ausgewiesen.

Darüber hinaus ist uns für die Region Basel keine Studie bekannt, welche die Stoff-, Ressourcen- und Energieströme der Unternehmen oder gar der gesamten Region erfasst.

Frage 2: Wo gibt es bereits Zusammenarbeit zwischen Unternehmen der Region im Sinne einer ressourcenschonenden und nachhaltigen Wirtschaft?

Ressourcenschonende Produktion und das Recycling von Produktionsabfällen haben bei den Gewerbe- und Industriebetrieben der Region Basel heute schon einen hohen Stellenwert. Er wird durch ökonomische Faktoren wie z.B. den Kosten der Abfallentsorgung beeinflusst.

Zudem schreibt die technische Verordnung über Abfälle² (TVA) in Art. 12 eine generelle Verwertungspflicht vor. Im Vollzug dieser Bestimmungen werden die Betriebe zu dieser Verwertungspflicht angehalten, ohne im Einzelfall die exakte Verwertung vorzuschreiben. So werden die Zulieferer von Abfällen in die Kehrichtverbrennungsanlage verpflichtet, mittels Abfalldeklaration aufzuzeigen, welche Abfälle sie anliefern und wie sie die Wertstoffe aus

¹ <http://www.bafu.admin.ch/innovation/06631/12176/index.html?lang=en&download>

² Technische Verordnung über Abfälle (TVA) vom 10. Dezember 1990 (Stand am 1. Juli 2011), SG 814.600

dem Abfall dem Recycling zuführen. Die Zulassungsbestätigungen der Betriebe müssen regelmäßig erneuert werden.

Eine Optimierung der betriebsinternen Energieflüsse erfolgt mittels Zielvereinbarungen mit dem Kanton (beispielsweise bei Campus Novartis und einigen Hoteliers) oder mit der Energieagentur der Wirtschaft (EnAW). Im Energiebereich ist die Verwendung nicht anders nutzbarer Abwärme allerdings zu einem grossen Teil bereits ausgeschöpft. So wird zum Beispiel die Abwärme der Regionalen Sondermüllverbrennungsanlage (RSMVA) zur Stromproduktion sowie zur Beheizung und Kühlung des Einkaufszentrums "Stücki" genutzt. Zudem liegen die meisten Gewerbe- und Industriebetriebe im Fernwärmegebiet. Dort sorgt die Abwärmenutzung aus der Kehrichtverbrennungsanlage im Sommer und in den Übergangszeiten bereits für ein Überangebot an Abwärme.

Der in oben genannter Studie erwähnte Valorec-Industriepark ist einer von zwölf Schweizer Industriepärken, die bezüglich Industrieverbund und Ressourcenschonung genauer analysiert wurden. Valorec versorgt als Tochterunternehmen von Veolia die in der Umgebung liegenden Basler Industrieunternehmen der Chemiebranche mit Wasser- und Umweltdienstleistungen. Die grössten Unternehmen in diesem Verbund sind BASF, Novartis, Hoffmann-La Roche, Syngenta, Clariant und CABB. Über die Wasserversorgung hinaus bietet Valorec den Chemieunternehmen ein Abfallmanagement von industriellen und chemischen Abfällen sowie Lösungen zur Abfallbehandlung, Recycling und der energetischen Abfallverwertung. Rezyklierte chemische Abfälle aus der Destillationsanlage werden an die ansässigen Unternehmen abgegeben oder an andere verkauft. Darüber hinaus betreibt Valorec zwei Verbrennungsanlagen und einen rotierenden Ofen, wodurch die benachbarten Chemie- und Pharmaunternehmen mit Dampf versorgt werden.

Frage 3: Welches zusätzliche Potenzial zur Zusammenarbeit zwischen Unternehmen ist in der Region denkbar?

Potenziale für die Optimierung von Energie- und Materialflüssen, Abfall- und Abwassermanagement, Synergien im Dienstleistungsangebot (z.B. Kinderbetreuung, Mobilität), maximale Auslastung der Infrastruktur und andere ergeben sich durch die geographische Nähe mehrerer Unternehmen in einer Gewerbe- oder Industriezone. Solche Gewerbezonen gibt es in Basel neben dem oben erwähnten Novartis/ Valorec-Park am Dreispitzareal sowie am Rheinhafen/ Klybeck/ Kleinhüningen.

Voraussetzungen zur Nutzung von Synergien sind eine Quantifizierung und geeignete Charakterisierung der Stoff-, Ressourcen- und Energieströme. Dies erfordert Offenheit und Transparenz der beteiligten Unternehmen, wie die interne Pilot-Studie zu Bauabfällen in der Region Basel gezeigt hat. Das Potenzial für die Zusammenarbeit zwischen Unternehmen der Region ist schwierig abzuschätzen, da die Wirtschaftsregion Basel von vielen kleinen und mittleren Unternehmungen mit verschiedenartigen Stoffflüssen geprägt ist. Eine engere Zusammenarbeit muss sich auch unter ökonomischen Gesichtspunkten lohnen. Die grössten industriellen Unternehmen haben ihre Stoffflüsse und ihren Energiebedarf i.d.R. bereits aufgrund von wirtschaftlichen Kriterien grösstenteils optimiert.

Der Regierungsrat würde es begrüßen, wenn die Gewerbe- und Industriebetriebe die Initiative für eine verbesserte Zusammenarbeit und die praktische Umsetzung der Grundsätze der industriellen Ökologie eigenständig ergreifen würden. Er empfiehlt, auf den bisherigen Erfahrungen aufzubauen und schlägt vor, dass der Kanton bei Bedarf Unterstützung bei den Bemühungen für eine umweltschonende Produktion und ein umfassendes Recycling anbietet.

Im Namen des Regierungsrates des Kantons Basel-Stadt



Dr. Guy Morin
Präsident



Barbara Schüpbach-Guggenbühl
Staatsschreiberin